

Das ____ & ____ Orakel - ein Angebot von Mitglieder:innen der Sickness Affinity
Group

Deutsche Übersetzung

Einführung:

Das ____ (erschöpfte) & ____ (mitfühlende) Orakel ist eine kollektive Stimme, die darauf abzielt, kranke, behinderte oder fürsorglich tätigen Künstler:innen und Kulturarbeiter*innen bei der Navigation von Barrieren und Arbeitsbedingungen zu unterstützen. Im Zentrum dieses Projekts steht der Wunsch, einen Raum zu schaffen, in dem Fragen, Zweifel, Wünsche und Rufe nach Unterstützung rund um die Themen Barrierefreiheit, Auseinandersetzungen mit Institutionen und intersektionale Ausgrenzung kollektiv beantwortet werden. Das ____ & ____ Oracle bietet nicht nur Unterstützung, sondern stellt auch Ressourcen, persönliche Geschichten und Werkzeuge zur Verfügung, um Veränderungen herbeizuführen.

Die Publikation wurde von fünf Mitglieder:innen der Sickness Affinity Group in einer geschlossenen, projektbezogenen Arbeitsgruppe erstellt: Clay AD, Frances Breden, Laura G. Jones, Romily Alice Walden und Inga Zimprich

Dieses Projekt wurde zum Teil von der UdK Graduiertenschule im Rahmen des Graduiertenschulstipendiums von Romily Alice Walden gefördert.

Die Sickness Affinity Group besteht aus chronisch kranken, behinderten und fürsorglich tätigen Künstler:innen /Kulturschaffenden sowie Menschen, die sich mit den Themen Barrierefreiheit und Fürsorge beschäftigen. Die Sickness Affinity Group ist eine Support Gruppe, die den kompetitiven und ableistischen Modus der Arbeit in der Kunst herausfordert. Wir tauschen Erfahrungen und Informationen aus, während wir das Wohlbefinden und die Bedürfnisse unserer Gruppenmitglieder in den Vordergrund stellen. Die Sickness Affinity Group hält alle zwei Monate offene Treffen in Berlin ab und unterhält eine offene E-Mail-Liste - sicknessaffinity.org

Wenn du eine Kurator:in, Kulturarbeiter:in oder Vertreter:in einer Institution bist, die dieses Dokument liest, hoffen wir, dass du dich aufgerufen fühlst, etwas von dem,

was du hier lernst in deiner zukünftigen Arbeit umzusetzen. Wenn du ein ekrankte / behinderte / pflegende oder anderweitig marginalisierte Person bist, die dieses Dokument liest, hoffen wir, es möge dich trösten, dir ein Gefühl der Verbundenheit und eine Hoffnung auf Veränderung geben.

Inhalt:

Im Sinne der Arbeit im Rahmen unserer Kapazitäten und gegen die Auslöschung der Fürsorge durch den Kapitalismus präsentieren wir hier eine unvollständige, unvollkommene und amorphe Sammlung von Schriften in Form von zwei Broschüren und einem Satz von 8 Postern.

Heft 1:

Einführung

Inhalt

Fragen und Antworten mit dem Orakel

Heft 2:

Schreibanregungen

Eine Reihe von Fragen für Institutionen, die sich mit kranken, behinderten oder fürsorglich tätigen Künstler:innen/Kulturschaffenden beschäftigen

Eine unvollständige Ressourcenliste

Credits und Danksagungen

Diese Broschüren werden von einer Reihe von Plakaten begleitet, die in ganz Berlin verteilt werden sollen. Wir laden euch ein, eure Plakate im öffentlichen Raum aufzuhängen oder sie digital mit eurer Community zu teilen; auf der Rückseite jedes Plakats findet ihr ein Rezept für Weizenkleister.

Wir laden euch dazu ein, eure eigenen Orakel zu werden, eure kranken und behinderten Gemeinschaften zu finden und zu schätzen und euch umeinander zu kümmern.

Liebes Orakel,

In letzter Zeit habe ich das Gefühl, dass ich keine Zeit habe. Es gibt so viele Dinge zu tun - Arbeit, Schule, Projekte, sich um Freunde kümmern, versuchen, politisch engagiert zu bleiben... Ich habe das Gefühl, dass das Erste, was ich immer vernachlässige, ich selbst + meine Gesundheit sind. Hast du a) irgendwelche Ideen, um dieses Muster zu ändern? und b) irgendwelche Werkzeuge, um sich reichlich statt knapp an Zeit zu fühlen?

Liebe Jongleur:in,

es tut mir leid, dass du dich knapp an Zeit fühlst und ich möchte, dass du weißt, dass du mit diesem Gefühl nicht allein bist. Als überarbeitetes, krankes und müdes kleines Orakel musste ich Wege finden, um zu akzeptieren, dass ich nicht die ganze Zeit alles für alle sein kann. Wenn du, wie ich, von Aufgabenlisten und Zeitplänen aufgefressen wirst, dann ist mein Rat, damit anzufangen, sich selbst in diese Listen miteinzubeziehen. Wenn du eine To-Do-Liste für die Woche schreibst, dann fügst du Aufgaben ein, die dir und deiner Gesundheit zugute kommen, sei es ein kurzer Spaziergang im Park, das Bestellen von Medikamenten, das Waschen von Wäsche, das Ziehen einer Tarotkarte oder... einfach... Atmen. Indem du absolut alles, was getan werden muss, in deine Listen und deinen Zeitplan aufnimmst, selbst wenn es wie kleine Hausarbeiten oder einfach etwas, das dir ein gutes Gefühl gibt, erscheint, fühlst du dich besonders produktiv und erfolgreich, wenn du sie abhakst!

Eine Freundin erzählte mir, dass sie von ihrem Therapeuten den Rat bekommen hatte, sich für jeden Tag drei realistische Ziele zu setzen, die alles Mögliche beinhalten können, vom Haare waschen über das Verlassen des Hauses bis hin zum Bezahlen einer Rechnung, und dass sie das wirklich nützlich fand. Dadurch wurde mir klar, dass die meisten Menschen wissen, ob das, was sie sich an einem Tag vornehmen, realistisch ist oder nicht... und wenn es nicht realistisch ist, dann wissen wir, dass wir uns bereits auf Gefühle des Versagens und des Zeitmangels eingestellt haben. Was wir dann vielleicht ändern müssen, sind die Erwartungen an uns selbst. Denk daran, dass wir in einem System geboren und aufgewachsen sind, das davon lebt, dass wir uns unter Druck gesetzt fühlen, mehr zu tun, als wir können oder sollten, und es ist schwer, aus dieser Denkweise auszubrechen... aber möglich! Als eifrige Listenersteller:in habe ich sehr gut gelernt, dass ich die Punkte auf meiner Liste einfach auf die nächste Woche oder sogar den nächsten Monat (zwei Monate... drei?) verschieben kann, ohne dass die Welt um mich herum zerbricht. Falls du es

noch nicht getan hast, würde ich dir dringend empfehlen, Taraneh Fazelis Essay "Sick Time, Sleepy Time, Crip Time" zu lesen. Das hat mir geholfen, die Zeit auf eine Art und Weise zu betrachten, die mir sicherlich ein angenehmeres und reichhaltigeres Gefühl in Bezug auf die Zeit gegeben hat, und sogar eine radikale Weigerung, in einem kapitalistischen Rhythmus zu arbeiten. Ja, Rechnungen müssen bezahlt werden und Arbeit muss erledigt werden, das lässt sich im Moment leider nicht vermeiden, so sehr ich mir das auch wünsche, aber es gibt Möglichkeiten, alles, was wir tun müssen, in unserer eigenen Zeit zu erledigen. Indem du langsamer wirst, kannst du auch anderen um dich herum helfen, sich nicht schuldig zu fühlen, wenn sie ebenfalls langsamer werden. Wenn wir das alle tun, können wir vielleicht gemeinsam die Kultur rund um Arbeit und Zeitdruck langsam verändern. Und wenn es sich so anfühlt, als gäbe es zu viel zu tun, ist es keine Schande, die Last zu teilen und um Hilfe zu bitten. Denk daran: du tust immer genug, auch wenn du nichts tust. Inaktivität und Ruhe lassen Raum für viele köstliche Dinge, die das Menschsein mit sich bringt: Phantasie, Reflexion und Empfindungen! In 60 Sekunden wächst dein Körperhaar kollektiv 1,1 Zentimeter länger, dein Herz pumpt 1,5 Gallonen Blut und du atmest 15-20 Mal... das ist schon eine ganze Menge! du brauchst nicht mehr zu tun, wenn du keine Lust hast, zumindest für ein paar Momente...

<3 bb Orakel <3

Liebes Orakel,

ich habe mein Access-Doc mit einer Gruppe geteilt und viele Leute haben nicht geantwortet. Was bedeutet das und was sollte ich tun? Denken sie, ich sei zu anspruchsvoll/egozentrisch? Fühlen sie sich zu unbeholfen, um zu antworten? Und wenn ja, sollte ich sie herausfordern? Oder lasse ich es bleiben, um mich nicht noch mehr ausgegrenzt zu fühlen?

Deine,

traurig und einsam

Liebes Sweet and Lovely,

Wenn du deine Beziehung mit ihnen immer noch fortsetzen willst, denke ich, dass es in deinem besten Interesse ist, sie herauszufordern. Es tut mir leid, das zu sagen, weil ich weiß, dass es zusätzliche Arbeit ist. Die Menschen sollten die emotionale Last kennen, nicht gesehen, beantwortet oder validiert zu werden, wenn du deine Verletzlichkeit zeigst. Wenn sie denken, dass du zu anspruchsvoll und egozentrisch bist, weil du Zugangsbedürfnisse hast, haben sie ein unglaublich verdrehtes Verständnis von Fähigkeit, Produktivität und sie unterstützen das Konzept, sich nicht erschüttern zu lassen. Wenn dies Menschen sind, in die du investieren willst, musst du leider diese Vorstellungen von ihnen in Frage stellen. Ich muss auch hinzufügen, dass ich bezweifle, dass es das ist, was sie von dir denken. Sie könnten von der Angst überwältigt sein, etwas Falsches zu sagen, besonders per E-Mail. Wir können dafür Mitgefühl haben und es trotzdem hinterfragen. Dein Access-Doc ist keine Last. Du hast ihnen ein Geschenk gemacht, indem du deine Bedürfnisse zum Ausdruck gebracht hast und ihnen damit Raum gegeben hast, über ihre eigenen Bedürfnisse nachzudenken und sie auszudrücken.

Für dich,

Das ewig arbeitende Orakel

Liebe:r gefährdete:r Kulturarbeiter:in,

Autsch! Ich glaube, ich kann dich spüren. Ich erinnere mich an Johanna Hedva, die sagte, dass wir uns, wenn wir uns gegenseitig unterstützen wollen, bewusst sein müssen, dass dies Zeit braucht und Zeit kostet. Wenn wir um Hilfe bitten und uns gegenseitig helfen wollen, müssen wir tatsächlich Zeit dafür einplanen, um das zu ermöglichen. Das ist Zeit, die wir alle in unserem hektischen, überlasteten, unterbezahlten Kulturproduktionsmodus mit Betreuungsverpflichtungen/Krankheitszeiten nicht erübrigen zu können glauben. Doch (so die kluge Person weiter :) die Zeit, die wir von der anderweitig verbrachten Zeit abziehen, ist antikapitalistische Zeit, weil wir sie von der Zeit abziehen, die das Paradigma der Produktivität beansprucht. Aber selbst wenn es Einigen von uns gelingt, das zu verstehen, müssen wir alle noch eine harte Lektion lernen, um tatsächlich anzufangen, um Hilfe zu bitten. Es scheint, dass du wieder einmal an vorderster Front stehst, wenn es darum geht, deine Verletzlichkeit zu teilen - und dafür möchte ich dir danken. Auch wenn du diesen Aufruf an eine Gemeinschaft richtest, die diese Lektionen nur sehr langsam zu lernen scheint, so ist sie doch

gewiss dem Lernen verpflichtet. Ich wünschte, ich könnte dich mit Wärmedecken, Blumen und gewürztem Tee unterstützen und dich lange genug warm halten, bis wir, die Gemeinschaft um dich herum, genug Raum in unseren Leben geschaffen haben, um nach vorne zu kommen und Bedürfnisse aufzunehmen, wenn sie geäußert werden, um Kapazitäten, Grenzen und Verfügbarkeit in einer direkten und engagierten Weise zu kommunizieren. Ich glaube, wir sind eine Gemeinschaft, der man vertrauen kann, auf die man zählen kann. Aber vielleicht muss uns das mehr als einmal gesagt werden, mehr als dreimal, mehr als zehnmals. Ich denke, es wäre eine gute Übung für uns, uns abwechselnd daran zu erinnern und uns gegenseitig zur Rechenschaft zu ziehen, wie wir uns gegenseitig verpflichten. Ich würde gerne ein Gespräch darüber führen, was wir aushalten können, bis wir gemeinsam dort ankommen und das in die Mitte unserer Gemeinschaft bringen.

Ihr langsames, ruhendes, mitschwingendes Orakel

Liebes Orakel,

jedes Mal, wenn ich mich beruflich mit einer Institution/Ausstellung etc. auseinandersetze, fühle ich mich wütend und enttäuscht, weil ich sie über Zugangsbedürfnisse/Access Needs aufklären muss. Wie kann ich lernen, mich wohler zu fühlen, wenn ich diese Position der Beschwerdeführer:in / fordernde Person einnehme? Oder wie kann ich diese Arbeit NICHT machen MÜSSEN und mich stattdessen auf meine eigentliche Arbeit (für die ich da bin) konzentrieren?

Dein unglücklicher Nörgler

Liebe fordernde Person,

Nach deinem Brief möchte ich dir eine kranke, verkrüppelte Armee all derer schicken, die vor dir kamen und durchkamen. Die Vorfahren und die Lebenden, die dir den Rücken stärken und dich verstehen. Das soll nicht heißen, dass du dich zusammenreißen und damit fertig werden sollst, sondern ich möchte eher sagen, dass ich dir wünsche, dass du in diesen Momenten nicht allein bist und die kollektive

Kraft spürst, die mit dir ist, auch wenn die Institutionen (und die meisten Strukturen des Kapitalismus) dir das Gefühl gibt, allein zu sein mit deinen Anforderungen. Kunstinstitutionen und der allgemeine Kunstmarkt profitieren vom Profit des einzelnen "künstlerischen Genies" und nutzen es zu ihrem Vorteil, dass Kunstarbeit extrem unreguliert ist.

Jede Institution geht anders damit um und Konsequenzen für schlechtes Verhalten sind schwierig in Bezug auf die Machtverhältnisse und das Coming Out, denn ich gehe davon aus, dass du auch weiterhin Arbeit bekommen willst. Sich zu outen und Unruhe zu stiften, kann das schwierig machen. Wir alle kennen Menschen, die wegen ihrer politischen Einstellung und weil sie sich gegen ungerechte Situationen ausgesprochen haben, als schwierig in der Zusammenarbeit eingestuft wurden. Sei dir dieser Konsequenzen bewusst, aber auch der deiner Gesundheit.

Sich zu beschweren, Anforderungen zu stellen, zu konfrontieren - all das kostet eine Menge Energie. Ich frage mich, wie man die Figur Sara Ahmed, die als feministische Spielverderberin (feminist killjoy) bezeichnet wurde, kollektivieren kann, damit sie nicht ganz allein in den großen Hallen der Macht ist.

Hier ist eine spontane greifbare Liste -- wie wäre es mit einer institutionellen Hitliste. Informationsaustausch im Netzwerk. Anonyme Pads, die ergänzt, faktengeprüft und geteilt werden können. Eine klagende Supportgruppe, in der man jede noch so beschissene E-Mail weiterleiten kann und schnell Feedback und Ratschläge bekommt. Wie würde es aussehen, sich gegenseitig zu vertreten, im Stil eines Patientenfürsprechers, d.h. jemanden in die Arztpraxis zu bringen, damit er Zeugnis ablegt und dich bei den Anforderungen, deine Bedürfnisse erfüllt zu bekommen, begleiten kann? Wenn diese Last verteilt wird, die Arbeit der Veränderung, das emotionale Gewicht geteilt wird, gibt es vielleicht mehr Raum, um die eigentliche Arbeit zu tun. Dies ist nur eine Theorie und ich bin nur ein einzelnes Orakel. Aber wie ich es gerne tue, denke ich an das Bild eines großen Fisches, der viele kleine Fische jagt, und darunter haben sich die kleinen Fische organisiert, um als Gruppe größer als der große Fisch zu sein. Der Text lautet "Organisieren!" Auf welche kleinen und großen Arten auch immer es sich möglich anfühlt, selbst wenn es nur ein Anruf bei einer Freund:in ist, um Unterstützung zu bekommen.

Mögen unsere Stimmen alle im Chor der Beschwerden sein,
Dein Orakel

Meine starke und mächtige Konfrontator:in,

Ich schätze, das war der ursprüngliche Vorschlag dieses Projekts, ein kollektives Dokument zu haben, auf das man verweisen kann und das die Institutionen verpflichten würde, es durchzulesen und darüber nachzudenken, bevor sie mit dir arbeiten. Das ist eine schöne Idee, und in manchen Fällen könnte sie auch funktionieren. Aber, ehrlich gesagt, ich denke, wir wissen, dass viele es sich einfach nicht zu Herzen nehmen würden. Sie würden sagen, sie würden es tun, und es natürlich nur überfliegen, nicht wirklich anschauen und sagen, dass sie es verstanden haben. Könnte dieses Dokument auch in diesem Fall hilfreich sein, indem es etwas hat, auf das man zurückverweisen kann, wenn sich später herausstellt, dass sie sich geweigert haben zu lernen? Eine kollektive Stimme, etwas, das dir hilft, dich weniger isoliert zu fühlen?

Könnten wir alternativ die Technik anwenden, die wir verwenden, wenn wir Angst haben, zum Arzt oder zum Amt zu gehen, und einen Freund oder Fürsprecher mitbringen? Könnte der Aufruf an eine Gruppe, zu fragen, ob jemand Zeit und Kapazität hat, dabei zu sein, dir helfen, dich in deiner Rolle als Beschwerdeführer weniger allein zu fühlen? Es ist nicht ideal, aber ich weiß, dass ich bereit wäre, einzuspringen und für einen Freund emotionale oder aufklärende Arbeit zu leisten, wenn ich im Moment die Kapazität dazu hätte.

Am Ende des Tages nehmen diese beiden Dinge, die ich vorgeschlagen habe, nicht die Last von dir oder "uns". Ich sehe deine Wut und Enttäuschung und ich halte Raum für dich. SCHEISS AUF DAS SYSTEM. Meine Mutter hat mir einmal erzählt, dass ihre liebste Lehrerbeurteilung, die sie je bekommen hat, nur die Worte "geile Schlampe" enthielt. Vielleicht kannst du, wenn du in die Rolle der Konfrontator:in schlüpfst, die Geschichte mit mir teilen, und ich kann dir sagen, dass die Konfrontator:in oft eine geile Schlampe ist.

Ihr Bitchy) Orakel B-)

Mein liebes Orakel,

Eine Berliner Kunstinstitution muss entweder ihren Mietvertrag verlängern oder umziehen. Sie sind in einem unzugänglichen Raum für Rollstühle, aber sie wollen nicht umziehen, sagen wir, in ein neues schickes Gebäude, das für Rollstühle gebaut wurde, weil es teuer wäre und sie das Gefühl haben, dass es Berlins unethische Entwickler/Immobilienindustrie unterstützen würde. WAS IST DIE RICHTIGE ANTWORT?

-miet rowdy

Liebe:r Miet-Rowdy,

Ich würde mich fragen, ob es eine RICHTIGE ANTWORT auf diese Frage gibt, da ich denke, dass es viele Parameter zwischen der Unterstützung der Gentrifizierung und dem Verbleib in einem nicht barrierefreien Raum gibt.

Wenn sie den Luxus haben, es sich leisten zu können, ein Gebäude für sie bauen zu lassen, warum können sie dieses Geld dann nicht nutzen, um einen zugänglichen Raum zu finden, der bereits gebaut ist? Ich würde wirklich das Denken von "ENTWEDER einen tollen "ethischen" unzugänglichen Raum (diese Worte können nicht nebeneinander existieren! Es gibt keinen ethischen, unzugänglichen Raum!!!!), ODER einen Raum, der die Entwickler/Immobilienindustrie unterstützt" in Frage stellen. Warum müssen sich die beiden gegenseitig ausschließen? durch diese Positionierung werden diese beiden Bedürfnisse als sich gegenseitig ausschließend dargestellt: Barrierefreiheit ODER Gentrifizierung, was impliziert, dass ein barrierefreier Raum irgendwie schlecht für die Stadt sein muss. Das macht mich müde.

Sind wir wirklich so unfähig, neue Lösungen zu finden? Gibt es nicht Möglichkeiten, mit diesen Situationen umzugehen, ohne die Bedürfnisse in eine Hierarchie zu bringen? Gibt es hier wirklich eine perfekte richtige Entscheidung? Ich glaube nicht. Aber ich denke, es gibt eine falsche Wahl - nämlich nichts zu tun... Der Vorschlag, in einem unzugänglichen Raum zu bleiben, weil es keine zugänglichen Räume gibt, die ethisch vertretbar sind, ist eine RIESIGE ROTE FLAGGE. Es fühlt sich für mich sehr langweilig an. Ich würde sie bitten, ihre offensichtlichen Ressourcen und ihre Macht als Institution besser zu nutzen, um einen Raum zu finden, der sowohl ethisch als auch barrierefrei und unterstützend für die Stadt ist. Und wenn es kein perfektes,

zugängliches Gebäude gibt, dann sollten sie etwas von dem Geld verwenden, das sie offensichtlich haben (oder bekommen könnten), um es zugänglich zu machen oder ihren eigenen Raum zugänglich zu machen - einen Aufzug, eine Rampe, bequeme Sitzgelegenheiten, Behindertenparkplätze etc. etc. etc. Sie können es tun! Sie müssen nur bereit sein, es zu versuchen und nicht in diese Gewohnheit zurückzufallen, Ausreden zu finden, warum es ok ist, behinderte Menschen auszuschließen...

Mit Liebe und Wut,
Dein Orakel

Liebes Orakel,

ich arbeite gerne in entspannter Atmosphäre und mit Freund*innen, um persönliche und dauerhafte Beziehungen zu knüpfen. Allerdings habe ich die Sorge, dass dies meine Arbeit manchmal unzugänglich macht, weil nicht jeder oder jede Art von Mensch mein Freund ist. Wie kann ich dieses Spannungsverhältnis von enger Verbindung und Öffentlichkeit angehen? BENÖTIGTE RATSCHLÄGE!
GEHETZT, FREUNDSCHAFTLICH UND UNSICHER, Berlin

Liebes rasantes Engelswesen,

Ein guter Freund sagte mir vor Jahrzehnten, dass eine Orgie nie direkt mit allen auf einmal stattfindet, sondern dass man sich tatsächlich zunächst mit einer Person einlässt. Manchmal wollen wir alles auf einmal erreichen und können uns nicht voll auf etwas einlassen, aus Angst etwas anderes zu verpassen.

Weißt du, so wie ein Spaziergang im Park hilft die Gedanken mit denen ich gerade beschäftigt bin zu ordnen, ist eine gelebte Beziehung der Ort an dem wir Konzepte an die wir glauben vertiefen und intensivieren.

Also ja, das Wachsen von Beziehungen braucht Zeit. Sie sind der Ort an dem wir wirklich die Dinge erforschen können, die wir uns für unser Leben wünschen: Vertrauen jenseits von Unterschieden, das Teilen und Zugänglichmachen von Räumen, das gemeinsame durchleben von Konflikten und Krisen, die Entwicklung von Solidarität miteinander.

Taraneh Fazeli hat jedoch einige der Gedanken von Mia Mingus zu Access Intimacy angewandt und gefragt:

Wie stellen wir fest, ob Differenzen zwischen Mitarbeiter*innen nicht nur bestehen, weil wir einfach nicht zueinander passen, sondern weil wir Schwierigkeiten haben über Differenzen hinweg zu arbeiten, die durch unterschiedliche Erfahrungen aufgrund von Klassismus, Behindertenfeindlichkeit, Rassismus verursacht werden?

Mein Rat: Spüre in dich hinein und erkunde deine Verbindungen zu anderen mit ihrem ganzen Sein in deinen Kollaborationen - das braucht Zeit. Wenn du spontane Gefühle der Irritation oder Entfremdung von Menschen hast, prüfe sorgsam, ob nicht etwas an dieser Begegnung ist, dass du selbst entpacken könntest, eine Lektion, die du lernen musst, die du aufgeschoben hattest?

Wenn wir uns auf die Beziehungen einlassen, die es von uns verlangen, uns selbst mehr zu hinterfragen, können wir es vielleicht schaffen, nicht in Gruppen zu landen, die zufällig alle so aussehen wie wir, so leben wie wir, sich so kleiden wie wir, so verdienen wie wir und so denken wie wir.

Ich hoffe, dich dort zu sehen,

ein prekäres Orakel, das an einem Samstagmorgen Überstunden macht

Liebes Orakel,

Was soll ich tun, wenn eine Institution mit der ich zusammenarbeite und für die ich Weiterbildungen leite, eine von mir erkämpfte Access-Maßnahme nicht umsetzt, z.B. in ihrer zukünftigen Arbeit?

Deins,

krank und müde

Liebe*r erschöpfte*r Kolleg*in,

ich hatte kürzlich ein Gespräch mit eine*r Kurator*in eines renommierten Veranstaltungsortes in Berlin (staatlich finanziert, hohes professionelles Niveau, hohe Sichtbarkeit), wo ich zu hören bekam, dass die Direktion in diesem Jahr offiziell beschlossen hatte, Barrierefreiheit nicht zu einer Priorität dieser Institution zu machen. Die Gründe dafür waren, dass die Kulturproduktion bereits unter großem finanziellen Druck stehe und die Leute bereits überlastet seien, so dass es einfach keine Ressourcen gäbe, um Veranstaltungen "zusätzlich" barrierefrei zu gestalten.

Für mich ist das ein krasses Beispiel für Ableismus in Institutionen. Ich kenne eine Reihe junger bis mittelalter, kulturschaffende Frauen*, die es schwer haben, die Karriereleiter an diesem Ort zu erklettern. Ich erinnere mich, dass ich mich mit dem Personal gestritten hatte als wir im Rahmen eines künstlerischen Projekts ihre Mikrowellen-Ecke benutzt haben, welches zuvor fälschlicherweise als Küche bezeichnet wurde.

Ich frage mich, wie wir erwarten und akzeptieren können, dass politisch sinnvolle kulturelle Produktion aus Institutionen erwächst, in denen Menschen ihre Bedürfnisse und Gefühle unterdrücken, in denen jede*r unter hierarchischem und patriarchalischem Druck steht und in denen die Institution offensichtlich nicht in der Lage ist, ihre Fähigkeiten zu erkennen und deshalb nicht richtig zu arbeiten? Es ist eine ableistische Struktur, Menschen dafür zu beschämen, dass sie ihre Bedürfnisse äußern (Ruhe, Rückzug, Kochen, Pausen, Gemeinschaft, Auszeiten), Menschen dazu zu bringen, kurzfristig auf hohen Produktivitätslevels zu funktionieren (lange Arbeitstage, bürokratische Vorschriften und strenge hierarchische Protokolle, wie etwas zu tun ist), Menschen dazu zu bringen, unter Druck zu arbeiten und es keine Möglichkeiten entwickelt wurde, die Auswirkungen ihrer Produktionen verantwortungsvoll zu begleiten (z.B. im Dialog mit den Gemeinschaften, die sie ansprechen). Eine ableistische Institution ist diejenige, die die Bedürfnisse ihrer Mitglieder, Mitarbeitenden, Teilnehmer*innen und des Publikums als "zusätzlich" und nicht als zentral wahrnimmt.

Über das ableistische Paradigma hinaus zu arbeiten bedeutet, die Produktion in einem tieferen Maße zu hinterfragen: Würden weniger Veranstaltungen im Jahr ausreichen, um als Vollprogramm zu funktionieren? Würde die Halbierung des Programms einer solchen Institution, Raum für ein aufrichtigeres Engagement im Diskurs, der vorgebracht wird, schaffen? Kann sie berücksichtigen, wie viel Zeit Menschen brauchen, um sich mit einer Frage, einem Thema, einer Zusammenarbeit zu beschäftigen, und kann sie Menschen für ihre Arbeit entsprechend nachhaltiger bezahlen? Kann sie investieren, damit sich mehr Menschen in dem Raum, den sie schafft, willkommen fühlen, weil das der eigentliche Zweck ihrer Arbeit ist?

Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich denke nicht, dass irgendeine Rampe, irgendeine Zugangsinformation, irgendeine Übersetzung in Gebärdensprache oder einfache Sprache, irgendein Angebot an Tagesbetreuung oder irgendeine Anfrage zu Empfindlichkeiten, Allergien und dergleichen entbehrlich sind. Was ich mir aber wünsche, ist, dass wir innerhalb dieser Institutionen und darüber hinaus lernen, den Verlust und die Abnutzung, die diese Art von produktivitätsorientierter Arbeitsweise produziert, voll zu begreifen. Zugänglichkeit ist Teil der Arbeitskultur einer Institution, sie ist auch Sensibilität für die inneren Bedürfnisse, die inneren Mängel und das, was innerlich unterdrückt wird. Es ist ein Prozess, der durch und durch geht. Ich weiß, es ist harte Arbeit, es macht uns Angst und es macht uns traurig, uns damit zu konfrontieren, wen, wie und wie lange ableistische Institutionen ausgeschlossen haben, was ableistische Institutionen verdrängt haben.

Du hast mir von Andrew Guras Podcast 'Disability after Dark' erzählt, in dem er sagt: "Barrierefreiheit ist nicht, ob Menschen mit Behinderung ein Gebäude betreten können, sondern wie wir uns fühlen, wenn wir darin sind." Ich bin mir sicher, dass wir den ganzen Weg gehen und diese Orte von außen und innen demontieren werden.

Wie es auf dem Grabstein von Marcuse steht: Weitermachen!

Liebes Orakel,

ich habe mich immer nur halb in der Kunstwelt gefühlt, vor allem, weil es sich so schwer anfühlte, sich dort gut zu fühlen. In letzter Zeit ist mir klar geworden, wie wichtig das Kunstmachen und die Kreativität für mich als junger Mensch als therapeutischer Bewältigungsmechanismus waren. Es fühlt sich schwer an, alle Teile von mir zusammen zu bringen - die junge Person, die so hoffnungsvoll gegenüber der Kunst war, und mein erwachsenes Ich, welches jetzt ziemlich zynisch gegenüber der Struktur ist, worin vieles von mir lebt. Ich finde immer wieder Momente der Hoffnung und Leichtigkeit, Freund:innen und Räume der Fantasie, aber manchmal bin ich so deprimiert, dass ich am liebsten ganz verschwinden würde. Was denkst du darüber?

Mit freundlichen Grüßen,
Träumend von einer Welt ohne "Künstler:innen"

Mein süßes verwirrtes Kind,
ich fühle mit dir. "Kunst" als Konzept von etwas, das vom "Leben" getrennt ist,
"Kunst" als weißes westliches Konzept und "Künstler:in" als erhabene Wesen, die
uns diese seltene Substanz bringen, nervt. Ich finde es gut, dass du daran arbeitest,
diese Kategorie aufzubrechen.

Ich habe zwei Vorschläge.

1: Gibt es andere Dinge im Leben, die dir dieses Gefühl von Hoffnung oder
therapeutisch-sein geben? Es ist in Ordnung, wenn sich diese Sache von der Kunst
zu etwas anderem ändert. Gehe dem nach und nimm etwas Druck von der Kunst,
dass sie sich für dich so bedeutungsvoll anfühlen muss. (Denke gleichzeitig daran,
dass wir nach einer Weile von allem enttäuscht werden können, und versuche, nicht
nur dem Neuen und Aufregenden nachzujagen).

2: Verbinde dich mit Menschen, die am Anfang ihrer künstlerischen Reise stehen und
die noch diese Hoffnung und Bewältigungsverbinding spüren. Du könntest jung sein,
oder "Amateur:in" (ein Wort, das ich hier verwende, um zu meinen, dass sie es aus
Liebe tun...). Sie sind da draußen.

Ihre Hoffnungstaschen sind etwas, an dem man sich orientieren sollte.

Mit Liebe und Mitgefühl,

Dein Orakel

Mein liebe:r herausgeforderte:r Mitstreiter:in,

Ich verstehe die Verwirrung, unter der du leidest, und es ist wahr, die Zweifel, die du
hast, zerren an dem Sockel, auf den das Ding namens Kunst gestellt ist. Doch alles,
was fehlt, um dieses unscharfe Bild scharf zu bekommen, ist vielleicht ein Körnchen
marxistische Theorie. Leider wird es ein enttäuschendes Bild sein, fürchte ich.

Eines der ersten Dinge, die wir lernen, wenn wir uns entscheiden, unsere kreativen
Impulse zu unserem zukünftigen Beruf zu machen - also meist gleich beim Eintritt in

die Kunstschule - ist, dass das, was wir tun, nicht von jede:r gemacht werden kann. Es dauert ein paar Jahre, ein unausgesprochener, intransparenter und schmerzhafter Prozess, bis wir die herrschende Ästhetik im Kapitalismus verinnerlicht haben, die teilweise von Rassismus und Frauenfeindlichkeit geprägt ist. Anaïs Héraud-Louisadat, eine geschätzte Freundin und Kollegin, sagte einmal: 'Wie kommt es, dass wir das Foto eines leeren modernistischen Schwimmbads aus den 1970er Jahren als gültigen Ausdruck von Melancholie akzeptieren, während wir lernen, eine Performance einer weiblich identifizierten Künstler:in, die mit Tüchern und Flüssigkeit arbeitet, schnell als peinlich oder "einfach zu viel" zu lesen?' Die Antwort ist: Das ist Kunstpädagogik. So einfach ist das, und so traurig ist das.

Die zweite Lektion, die wir lernen, ist, dass das, was wir tun, auch nicht für jede:n ist. Wir lernen zu integrieren und zu verkörpern, dass Orte der Kultur für gebildete Menschen sind, für Menschen, die etwas über das Gezeigte wissen, die den Diskurs kennen, die Hintergrundinformationen und einen verfeinerten Geschmack haben, die schon jemand kennen, die schon das eine oder andere Buch des Vortragenden auf der Bühne gelesen haben, und vor allem lernen wir, dass Orte der Kultur für Menschen sind, die wissen, wie man sich in einem Ausstellungsort oder Vortragsraum zu verhalten hat, auch wie man sich unter die Leute mischt und Smalltalk bei Vernissagen macht oder wie eine Frage gestellt wird, nur um sich selbst zu vertreten. (Der französische Soziologe Pierre Bourdieu hat die Funktion der Kunst als Klassendifferenzierung sehr detailliert herausgearbeitet).

Wenn wir im Alter von 30 oder 40 Jahren "erfolgreich" Kunst machen, ist das in den meisten Fällen ein Indikator dafür, dass es eine Schnittmenge von Privilegien gibt. Denk an die Akzeptanz oder das Fehlen davon, dass wir einen Beruf ergriffen haben, der sich höchstwahrscheinlich nie auszahlen wird; die Ermutigung oder das Fehlen davon in unseren Herkunftsfamilien, überhaupt Kunst zu machen; die finanzielle Unterstützung oder das Fehlen davon, um Zeiten ohne, mit geringem oder mit prekärem Einkommen (=die meiste Zeit oder die ganze Zeit) zu überstehen; denk an die rassifizierten und geschlechtsspezifischen Erwartungen oder das Fehlen davon, welche Art von Kunst wir machen sollten, welche Art von Themen wir ansprechen sollten und welche Medien wir verwenden sollten. In Anbetracht des enormen Konkurrenzkampfes und der Selbstausbeutung im Kunstfeld ist meistens auch ein

ableistisches Privileg am Werk. Die Praxis, die dich einst mit Freude erfüllt und zu Träumen inspiriert hat, hat sich in etwas verwandelt, in dem wir die Besten sein müssen, als interessant oder relevant angesehen werden müssen und in der Konsequenz bedeutet es ein Leben in Konkurrenz und Rivalität, wenn mensch davon leben will. Die Kunstwerke, die heute gemacht werden können, sind höchstwahrscheinlich unbewusst für eine elitäre Gruppe gemacht und werden von diesen (auch von uns) unter Konkurrenzverhältnissen und unter prekären Arbeitsbedingungen zugänglich gemacht und verstanden.

Was ist aus unseren Träumen von Kreativität geworden, von Kunst als transformierendes, imaginatives, politisches und verbindendes Gewebe, als soziales Band, das Menschen zusammenbringt? Was ist aus den Träumen geworden, die wir hatten, als wir vierzehn, sechzehn, achtzehn waren, die Träume, die uns dazu brachten, unsere mittelgroßen Städte und Provinzen zu verlassen? (Zumindest brachten sie uns dazu, irgendwohin zu gehen.) Träume von Menschen, die sich in kulturellen Zentren in Großstädten treffen, Informationen austauschen und sich in kreativen Prozessen gleichberechtigt und zugänglich engagieren? In meinem Traum hatte dieses Zentrum einen Radiosender in der Nachbarschaft, es gab immer ein paar Leute, die ihre selbstgemachten Töpferwaren glasierten oder sich die Haare färbten, während jemand anderes vielleicht eine Fahne malte oder in sein Tagebuch schrieb.

Ich wollte diese Antwort gerade mit dieser desillusionierten Bemerkung beenden. Denn es gibt keinen Grund, nicht desillusioniert zu sein. Es klingt mies. Und es ist auch so schlimm. Aber eines Abends zappte ich während einer langen Orakelnachtschicht herum und stieß auf ein in den 1990er Jahren aufgenommenes Interview mit der 83-jährigen Kommunistin und ehemaligen DDR-Schauspielerin Steffi Spira. Es war wie die Antwort auf meine Frage. Es ging so:
"Günther Gaus: Was machen diese kommunistischen Lehren, deren Entartung wir alle miterlebt haben, was macht diese kommunistischen Ideale in Ihrem Leben - ein wirklich langes Leben, das ich hier kurz skizzieren wollte -, was macht diese kommunistischen Ideale so zentral, so wichtig in Ihrem Leben?"

Steffi Spira: Na ja, das werde ich Ihnen sagen. Ich will Ihnen mit einem Zitat [aus einem Theaterstück] von Schiller antworten, aus Don Carlos (lächelt). Er lässt Posa zum König sagen: 'Und sage ihm, er solle die Träume seiner Jugend respektieren, wenn er einmal zum Manne herangewachsen sein wird.' Ich kann es nicht ändern: Ich respektiere die Träume meines jungen Ichs."

Herzlichst,

Deine Sozialistische Kulturarbeiter:in im Ruhestand

Mein:e Orakelwegweiser:in,

Mache ich mir nur etwas vor, wenn ich denke, dass öffentlich finanzierte Kunst "Aktivismus", "aktivistisch" etc. sein kann? Warum setze ich meine Bemühungen nicht einfach für tatsächlichen politischen Aktivismus ein?

CURATOR KIDDER

Liebe:r verwirrte:r Kurator:in,

Auf der einen Seite denke ich, dass die Arbeit, Politik innerhalb der Kunst voranzutreiben, die Konversation erweitert hat und zu mehr Sichtbarkeit für Themen und marginalisierte Künstler:innen führt. Viele Methoden und Mittel sind notwendig, um die patriarchale, rassistische, ableistische, kapitalistische westliche Welt komplett niederzureißen. Ich denke da an Diane di Primas Gedicht "Revolutionary Letter #8"

"KEIN EINER WEG FUNKTIONIERT, es braucht uns alle, die wir das Ding von allen Seiten anschieben, um es zu Fall zu bringen."

Andererseits denke ich, dass es in der Kunstwelt viele Schichten und Skalen gibt. Skalen von Ökonomien, Privilegien, die sich alle besonders auf Individuen auswirken und die systemische Hängematte schaffen, in der wir alle schwingen, und manchmal habe ich das Gefühl, dass die Politik weniger der Inhalt der Arbeit ist (obwohl extrem wichtig), sondern die Politik der Positionierung innerhalb der Kunstwelt.

Ich denke dabei besonders an den kürzlich stattgefundenen Boykott der Whitney Biennale in NYC durch acht Künstler:innen der Biennale. Die acht zogen ihre

Arbeiten aus der prestigeträchtigen Schau zurück, um das Vorstandsmitglied Warren Kanders zu boykottieren, Besitzer einer Firma namens Safari Land, Hersteller von Tränengas, das an der Grenze zwischen Mexiko und den USA sowie gegen Palästinenser:innen eingesetzt wird. Diese Aktion führte zum Rücktritt von Warren Kanders wenige Tage nachdem die Künstler:innen ihre Erklärung veröffentlicht hatten.

Die Stellungnahme, die von den Organisator:innen des Boykotts im Nachhinein veröffentlicht wurde, war eine Einfache - dass, obwohl es schwierig ist, in Zeiten der Prekarität Möglichkeiten zu fühlen - es möglich ist, nein zu sagen, und dass die Verweigerung auch eine mächtige politische Geste sein kann.

Aber letztendlich bin ich der Meinung, dass, wenn man sich politisch und im Leben engagiert fühlen will, es schön ist, seine Energie zu verteilen - vielleicht einer Gruppe beizutreten, die sich um ein politisches Thema herum organisiert, zu einer Demo gehen oder sich irgendwo ehrenamtlich engagieren. Dies in dein Leben zu integrieren und Wege zu finden, die Engagement und Verbundenheit mit sich bringen, könnte etwas Druck von deiner Kunst nehmen, all dein politisches Bewusstsein und deine Gefühle über den Zustand dieser Welt festzuhalten -- und etwas von der Verwirrung nehmen, die die aktuelle Situation mit sich bringt. Aber andererseits bin ich Wassermann-Mond mit vielen Schütze-Plazierungen, so dass es sowieso eine persönliche Strategie ist, mich auf verschiedene Arbeitsweisen zu verteilen. Du wirst deinen Weg finden, der für dich funktioniert. Mir scheint es wichtig, dass du dir deine Absicht, zu kuratieren, vor Augen hältst, warum diese Arbeit für dich wichtig ist, und einige positive Beispiele dafür findest, wie du dies als potenziell politische Arbeit sehen kannst - und diesen Weg solltest du im Auge behalten, während du die Arbeit angehest.

In Solidarität und Liebe,

Dein Orakel

Liebes SAG-Orakel,

vielen Dank für die Möglichkeit, sich an dich um Rat und Weisheit zu wenden. Meine Frage: Ich bin zu einer großen Kunstveranstaltung eingeladen worden, die sich mit Fragen rund um den Körper, Behinderung und Barrierefreiheit beschäftigt. Ich bin eine nichtbehinderte weiße Cis-Person. Welche Möglichkeiten habe ich, um Ressourcen umzuverteilen, Machtspielen entgegenzuwirken, zu lehren/mit der Institution in Beziehung zu treten/ meine Gemeinschaft einzubringen? Sollte ich meine Teilnahme zurückziehen?

Dein:e privilegierte:r Zweifler:in

Liebste Weisheitssuchende,

Als dein behindertes Orakel muss ich dir sagen, dass es mich sehr glücklich macht, wenn sich nichtbehinderte Menschen die Zeit nehmen, für kranke und behinderte Menschen zu kämpfen und sich um sie zu sorgen. Du bist jemand, die jahrelange Erfahrung in der Erforschung und Bearbeitung dieser Themen hat, und deshalb weiß ich, dass du aus der Position eines behinderten Menschen, der sich entschieden hat, sich intensiv um behinderte Menschen und die Art und Weise, wie Gemeinschaften füreinander sorgen, zu kümmern, ein echtes Fundament an Wissen und Expertise mitbringst. Die Geschichte deiner Arbeit und deines Engagements für diese Themen dient als Beweis für deine wirkliche Sorge, Aufmerksamkeit und Leidenschaft für diese Themen. Deine Arbeit ist NICHT symbolisch, für Mode, Coolness, kulturellen Einfluss etc. und sie benutzt auch keine behinderten Menschen als Objekte oder Metaphern, mit denen Sie Ihre eigene Karriere fördern. Aus diesem Grund würde ich vorschlagen, dass du dich zuversichtlich und befähigt fühlen kannst (während du immer deine Motive hinterfragst und neugierig bist, wie wir es alle sein müssen) in deiner Fähigkeit, Verbündete auf eine echte und generative Weise zu sein.

Die Probleme, die ich mit nichtbehinderten Menschen habe, die sich mit diesen Themen beschäftigen, entstehen, wenn diese nichtbehinderten Menschen Behinderung und kranke und behinderte Menschen BENUTZEN. Sie nutzen unsere Erfahrungen für ihren persönlichen Vorteil aus. Sie erwarten von uns, dass wir sie aufklären und dann von unserem hart erarbeiteten Wissen profitieren. Sie arbeiten nicht mit uns, sondern über uns - das erinnert mich an den berühmten Satz der

Behindertenrechtsbewegung in Großbritannien - NOTHING ABOUT US WITHOUT US! (ein anderer Lieblingssatz von mir war PISS ON PITY!) Die Arbeit dieser Leute fördert nicht Veränderung oder Verständnis, sondern Spektakel. Sie bringt uns nicht näher an die Gemeinschaft und die Kultur heran, sondern stößt uns weiter weg, macht uns exotisch, anders, fremd, seltsam, getrennt, bedauernswert, inspirierend etc. etc.

Deine Arbeit jedoch lädt uns ein. Sie hilft sowohl behinderten als auch nicht behinderten Menschen, ihre eigenen Verletzbarkeiten und Fehlbarkeiten zu untersuchen und mit ihnen in Berührung zu kommen. Sie hilft allen Menschen, sich mit Konzepten der Fähigkeit, des Körpers, der Pflege, der Zeit, der Arbeit und der Gemeinschaft zu verbinden und in Kontakt zu kommen. Wir brauchen so viel mehr von dieser Verbindung und dieser Arbeit in der Welt. Wir brauchen dich! Bitte gib nicht auf, diese fantastische Arbeit zu tun, die Mitgefühl und Sensibilität für das Lebendigsein in einem Körper und die Komplexität der Fürsorge für uns selbst, unsere Körper und unsere Gemeinschaften in dieser seltsamen und schwierigen Zeit des Lebendigseins verbreitet.

All dies gesagt, wenn du in diesen Positionen als eine behinderte Person bist oder eingeladen wirst, Raum auf einer Veranstaltung zu nehmen, die speziell auf Behinderung fokussiert ist, denke ich, dass es eine Verantwortung gibt, zu fragen: "Wer arbeitet sonst noch daran? Sind die Mehrheit der Eingeladenen behindert? sind die Menschen in Machtpositionen behindert? sind die Menschen, die die Finanzierung erhalten, krank und behindert? wenn nicht, dann warum nicht?" Genauso wie wir dies tun müssen, wenn wir ein weißes Privileg haben, möchte ich dich bitten, dein nichtbehindertes Privileg zu nutzen, um die Dynamik dieser Veranstaltung zu hinterfragen. In manchen Fällen kann das bedeuten, der:m Kurator:in zu sagen: "Sie müssen eine behinderte Person einstellen und ich werde mich von dem Projekt zurückziehen." Ich vertraue darauf, dass du wissen wirst, ob dies in jeder einzelnen Situation notwendig ist oder nicht. So wie ich dich kenne, würde ich vermuten, dass du auf keinen Fall bei einer Veranstaltung arbeiten wollen würdest, die behauptet, Behinderung in den Mittelpunkt zu stellen und dann keine behinderten Menschen einstellt!!!

Aber vielleicht gibt es auch ein Potenzial für eine generative Praxis sogar A dieser zutiefst problematischen Rahmenbedingungen. Kann man sie von innen heraus

befragen und kritisieren? Denn vielleicht wäre das besser, als sich selbst aus einem problematischen Projekt zu entfernen, nur um durch eine andere behinderte Person mit weniger Sorgfalt als Sie ersetzt zu werden. Kannst du dein Privileg, nicht behindert zu sein, als Chance nutzen, um aufzuklären? Als ein Orakel, das so sehr mit einem Mangel an Energie kämpft, habe ich nicht die Kraft, mit diesen Institutionen für Zugangsmaßnahmen zu kämpfen, ich bin bereits zermürbt von meiner Krankheit und von dem Ableismus, der sich so verletzend und schmerzhaft anfühlt, wenn mensch am empfangenden Ende ist. Hast du die Energie, dich in diese Räume zu drängen und für diejenigen von uns zu kämpfen, die zu schwach und müde sind, um das zu tun? Bist du in der Lage, die Veranstaltung/Institution/die:den Kurator:in fürsorglicher/bewusster/zugänglicher zu verlassen, als sie:er es vorher war, wenn auch nur um einen kleinen Betrag? Wenn ja, dann danke ich dir.

Ich habe keinen Zweifel daran, dass du weiterhin schöne, wirkungsvolle und kraftvolle Arbeit leisten wirst.

Ich habe volles Vertrauen in dich, mein:e süße:r Schütze.

<3

Dein hoffnungsvolles Orakel

